Aus deutschen Vereinen.

„Mozart-Männerchor" wird eine Familienfeier im Freien abhalten. — Der „Deutsche Theater-Verein" trifft Vorbereitungen für einen gemüthlichen Abend. — Der „Bayerische Männerchor" wählte Herrn Karolus.

Der „Mozart-Männerchor" fühlt sich in seinem neuen Heim, Buschmann's Halle, an der Ost-Pratt-Straße, schon recht heimisch. Er beschloß, am 5. April ein Familienfest, so eine Art Einweihung des neuen Versammlungs-Lokales, zu geben. Im Mai wird derselbe einen Ausflug unternehmen. Die Sänger übten unter ihrem Dirigenten Georg Pöhlmann die Lieder „Der neue Frühling" und „Des Sohnes Heimkehr" ein. Hr. John Schneider wurde als aktives Mitglied aufgenommen.

„Deutscher Theater-Verein."

Das Versammlungs-Lokal des „Deutschen Theater-Vereins," der Berliner Hof an der Pacastraße, war gestern Abend wie immer mit Mitgliedern wohl gefüllt. Es war nur einer der regelmäßigen Unterhaltungs-Abende, an denen das Völkchen der „Theaterspieler" sich nach der Probe im Tanze vergnügte, trotzdem wurden doch einige Geschäfte erledigt. So wurde beschlossen, am 29. März einen gemüthlichen Abend in Nr. 1204, West-Baltimorestraße, zu veranstalten. Außerdem wurden Vorbereitungen für den Salvator-Abend am 16. April in der Frohsinn-Halle durchgesprochen. Später wurde um so lieber getanzt, je länger man auf das Vergnügen hatte warten müssen.

„Bayerischer Männerchor."

Trotzdem der „Bayerische Männerchor" seit einiger Zeit ohne Dirigenten war, so übten die Sänger doch recht regelmäßig in ihrem Vereins-Lokale an der Ost-Fayettestraße jeden Donnerstag. Gestern Abend waren sie wieder zusammen gekommen, da sie einen neuen Dirigenten haben wollten, so wurde Hr. F. Karolus ausersehen, die Sänger deutsche Lieder zu lehren. Hr. Karolus wurde gefragt, ob er das Amt übernehmen wolle. Jedoch leitet dieser tüchtige Dirigent an Donnerstag Abenden die Singstunden des Gesangvereins „Melodie." Aus diesem Grunde beschlossen die Mitglieder des „Bayerischen Männerchors", ihre Singstunde auf den Mittwoch Abend zu verlegen. Hr. F. Karolus wird dieselbe nun wöchentlich am Mittwoch leiten.

„Pearl-Str. Bau- und Sparverein."

Die 66. Jahresversammlung mit darauffolgender Beamtenwahl hielt gestern Abend der „Pearl-Str. Perpetual Bau- und Sparverein" in seinem Lokale Nr. 30, Pearl-Straße. Der Finanzbericht wurde verlesen und die übliche halbjährliche 3 Prozent Dividende wurde erklärt. Die Beamten des Vereins sind: Carl J. Weber, Präsident; C. F. Meislahn, Vice-Präsident; Geo. Altpeter, Schatzmeister; Frederick Wm. Oehm, jun., Sekretär; John Nunner, Kassirer; Karl A. M. Schlotz, Anwalt, und W. B. Weed, jun., Auditeur. Als Direktoren wurden einstimmig erwählt: Carl J. Weber, Geo. Altpeter, John Nunner, F. W. Oehm, jun., Christ. Bohn, Henry Fuchs, Otto F. Gleitsmann, Hermann G. Heer, Henry W. Hofferbert, Martin Hoengen, E. H. Koester, John B. Lotz, C. F. Meislahn, Louis Neuberger, John K. Robinson, Edward O. Sauer und F. J. Aspelmeier.

Antler unter Bürgschaft.

Unter der Beschuldigung, nicht angehalten und der Frau Barbara Straitz, 57 Jahre alt, von Nr. 2558, Boyd-Straße, keine Hülfe geleistet zu haben, nachdem sie von dem Auto, das er lenkte, in der Garrison-Avenue getroffen worden war, wurde der 25 Jahre alte Elmer Messenger von Nr. 124, Süd-Garrison-Avenue, für ein weiteres Verhör am 4. April von Richter Tormollan in der südwestlichen Polizeistation unter $100 Bürgschaft gestellt. Frederick W. Manger, 15 Jahre alt, der Sohn von William H. Manger, dem Eigenthümer der Maschine, wurde ebenfalls unter $100 Bürgschaft gestellt. Es stellte sich heraus, daß der junge Manger das Auto lenkte, als es Frau Straitz zu Boden warf, und daß er wider das Gesetz verstoßen habe, welches verbietet, daß Personen unter 18 Jahren ein Auto lenken. Frau Straitz befindet sich im „St. Agnes-Hospital" mit Schrammen am Kopf und einem wahrscheinlichen Schädelbruch.

Briefkasten.

W. P. — „Hat Graf Zeppelin in Amerika als Offizier gedient?" — Jawohl, im Bürgerkrieg auf Seiten der Unions-Armee.

Zu Grabe getragen.

Unter dem Geleite seiner tiefbetrübten Anverwandten und einer großen Anzahl von Freunden und Bekannten wurden gestern Nachmittag die sterblichen Ueberreste des am Dienstag so plötzlich verstorbenen Hrn. Frank T. Drexel auf dem „Woodlaw Friedhofe" feierlich beigesetzt. Eine Menge von wunderschönen Kränzen und Blumenspenden war dem Andenken des Geachteten und Beliebten gewidmet worden. Mitglieder des Kirchenrathes der Zions-Gemeinde, dem Hr. Drexel selbst angehörte, erwiesen dem Dahingeschiedenen als Bahrtuchträger die letzte Ehre. Es waren die HH. Gustav Siegmund, George Wagner, Julius Bunnecke, Otto Schilling, John Meyer und Albert Heil. Pastor Dr. Julius Hofmann leitete den Trauergottesdienst im Hause, Nr. 1524, McCullohstraße, sowohl, wie am Grabe.

Hr. Drexel erlag einem Herzleiden in Atlantic City, wo er sich gesundheitshalber mit seiner Gattin, Katherine G. Drexel, seit Anfang Januar aufhielt. Seine Leiche wurde hierher überführt. Vor 73 Jahren erblickte er in Leipzig das Licht der Welt und kam bereits im 13. Lebensjahre mit seinen Eltern nach Baltimore. Er besuchte die öffentlichen Schulen und trat, als er 15 Jahre alt war, in ein Parfümerie-Geschäft ein. Für dieselbe Firma war er eine Reihe Jahre hindurch Reisender. Später gründete Hr. Drexel sein eigenes Geschäft unter dem Namen Adams & Drexel. Außer seiner Wittwe hinterläßt Hr. Drexel zwei Söhne, Frank H. Drexel von Crawford, Cal., und George K. Drexel, sowie zwei Töchter, Frls. Katherine und Helen Drexel. Hr. Drexel gehörte der „Royal Arcanum-Loge" an.

Erlag seiner Verletzung.

Im Johns Hopkins-Hospital starb gestern Nachmittag der 18 Jahre alte James Stafford aus Baden, N.-C., an einem Schädelbruch, den er sich am 20. März durch einen Sturz von einem Pfosten in St. Helena zugezogen hatte.

Im Alter von 96 Jahren gestorben.

Hr. John Monius, der Schwiegervater des Hrn. Frank A. Fürst, ist gestern Abend im Alter von 96 Jahren in seiner Wohnung, Nr. 1839, Ost-Lombardstraße, aus dem Leben geschieden. Die Trauerfeier findet morgen Vormittag in der St. Michaels-Kirche statt.

Bei'm Dekoriren verunglückt.

Bei'm Schmücken der McCoy-Halle, Nr. 311 und 313, West-Monument-Straße, mit Flaggen fiel der 24 Jahre alte Joseph R. Butler von Nr. 2015, Pulaski-Straße, von einer Leiter. In bewußtlosem Zustande wurde er aufgehoben und in's „Maryland General Hospital" geschafft. Er hatte sich eine böse Schramme am Kinn und Hautabschürfungen am linken Handgelenk zugezogen.

Kleiner Junge verletzt.

Als Geo. F. Schumann von Nr. 128, Ost-Randallstr., Chauffeur der „National Building & Supply Co.", mit seiner Maschine in der Nähe der Fort-Ave. und Marshallstr., fuhr, lief der kleine Cecil Handy von Nr. 1502, Marshallstr., direkt gegen das Auto und wurde am Kopf und Gesicht verletzt. Nachdem er von einem Arzt der Nachbarschaft behandelt worden war, begab er sich nach Hause.

Feuer in Gastwirthschaft.

In einem Mittelzimmer des zweiten Stockwerkes des Hauses Nr. 907, Nord-Howardstraße, in welchem Buß Myers eine Gastwirthschaft führt, entstand gestern Nachmittag auf unerklärliche Weise ein Feuer. Die Flammen wurden bald von den Gästen gelöscht.

Feuer in Grocery-Lagerhaus.

Auf unbekannte Weise brach gestern Morgen gegen 5 Uhr im ersten Stockwerk des Gebäudes der Grocery-Firma von Frey & Sons, Nr. 400, Ost-Prattstraße, ein Feuer aus, das einen Schaden von ungefähr $500 anrichtete, ehe es von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Wm. Fay, ein Maschinist im Hochdruck-Wasser-Departement, entdeckte die Flammen und alarmirte die Feuerwehr.

Blutiger Schnitt.

Der Neger James Bailey von Nr. 743, Sarah Ann-Straße, wurde verhaftet, nachdem er seiner Frau fast den Hals abgeschnitten hatte. Vom Blutverlust vollständig erschöpft, wurde die Verwundete in's „Universitäts-Hospital" geschafft, wo 11 Nadeln an die furchtbare Oeffnung am Halse gelegt werden mußten. In dem gestrigen Verhör erklärte der Neger, daß er betrunken gewesen sei und seine Frau versehentlich mit einem Messer geschnitten habe. In Betracht des gefährlichen Falles überwies Richter Johannsen den schwarzen Messerheld dem Gerichtsverfahren.

Bewachung der Wasserwerke.

Bewaffnete Männer werden nach einer Kriegserklärung die städtischen Wasserwerke beschützen. — Die nöthigen Gewehre sind vorhanden. — Ein hoher Stacheldrahtzaun wird um die Anlagen gezogen werden.

Sobald die Vereinigten Staaten an Deutschland den Krieg erklären, wird, wie Wasser-Ingenieur Walter E. Lee gestern Abend bekannt machte, die städtische Filtriranlage am Lake Montebello, sowie die Wasserwerke bei Loch Raven am Gunpowder-Fluß auf das Schärfste bewacht werden. Wasser-Ingenieur Lee hat die Angelegenheit schon vor einigen Wochen mit Mayor Preston besprochen. Die städtischen Anlagen werden nicht nur von bewaffneten Leuten bewacht werden, es wird auch ein hoher Stacheldrahtzaun um das ganze Anwesen gezogen werden. An besonders wichtigen Stellen werden die Drähte elektrisch geladen werden. Die Stadtverwaltung hat für die nöthigen Materialien gesorgt.

Es sind auch genügend Gewehre vorhanden, um in wenigen Stunden ungefähr 100 Leute, die schon auserlesen wurden, zum Schutze der Wasserwerke heranzuziehen. Mayor Preston ist jedoch der Ueberzeugung, daß wohl keine Person in Baltimore ist, selbst wenn sie in einem anderen Lande geboren wurde, die versuchen wird, die Wasserwerke in die Luft zu sprengen. Es wurde ihm von verschiedenen Personen empfohlen, jetzt schon die städtischen Anlagen bewachen zu lassen, was er aber für vollständig unnöthig betrachtet. Er ist jedoch damit einverstanden, daß eine Wache nach der Kriegserklärung aufgestellt werden soll.

Bericht über Polizei-Departement.

Der erste öffentliche Bericht des staatlichen und städtischen Bureaus für Statistiken über das Polizei-Departement wurde gestern den Polizei-Commissären zugesandt. Der Vorsteher des Bureaus ist Hr. William H. Maltbie. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß verschiedene neue Methoden, welche vor drei Jahren in dem Polizei-Departement eingeführt wurden, das Departement in einen fortschrittlichen und geschäftsmäßigen Zustand versetzten und den Weg für weitere Verbesserungen öffneten.

Schlaue Polizisten.

Nachdem sie beobachtet hatten, daß ein Herr und eine Dame das Haus von Edward Kuhn, Nr. 424, Nord-Frontstraße, betreten hatten, klopften die Polizisten Graf und Vogelsang an der Thür. Da Niemand öffnete, riefen sie mit lauter Stimme: „Da ist ein Feuer in Ihrem Haus!", worauf die Thür geöffnet wurde. In einem der Zimmer fanden die Polizisten Joseph Marschiskin, 33 Jahre alt, Nr. 848, West-Baltimorestraße, und Elizabeth Swann, 23 Jahre alt, Nr. 3530, Myrtle-Place. Kuhn wurde verhaftet und gestern Morgen von Richter Packard in der mittleren Polizeistation unter der Anschuldigung, angeblich ein unordentliches Haus zu führen, dem Gerichtsverfahren überwiesen.

Noch ein Hirnhautentzündungsfall.

Dr. John F. Hogan, zweiter Hülfs-Gesundheits-Commissär, ist über das starke Auftreten von Meningitis (Hirnhautentzündung) äußerst überrascht. Gestern starb an der Krankheit ein Kind, ferner wurde ein neuer Fall entdeckt. Ein neuer Ausbruch der Kinderlähmungskrankheit wird von Dr. Hogan nicht erwartet. Er hatte verschiedene verdächtige Fälle untersucht und gefunden, daß dieselben alle Meningitis-Fälle waren.

Auto wiedergefunden.

Das Automobil von Gustav Kerser von Nr. 3001, Guilford-Avenue, welches vor dem Gebäude der Handelskammer vor mehreren Tagen gestohlen worden war, wurde von Polizist Rogers an der Ecke von Pratt-Straße und Fremont-Avenue wiedergefunden. Eine Trocken-Batterie und ein Extra-Reifen fehlten. Sie repräsentiren einen Werth von $37.

Personenzug entgleist.

Die neun Waggons eines Personenzuges der Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft, der gestern Nachmittag 4 Uhr 50 von Baltimore abfuhr, entgleisten in der Nähe von York, Pa. Die Lokomotive blieb auf den Geleisen. Personen wurden nicht verletzt, der Verkehr wurde aber über zwei Stunden gestört, da die Geleise auf einer 500 Fuß langen Strecke aufgerissen wurden.

Straßenbahn-Dividende.

Die Straßenbahn-Gesellschaft hat bekannt machen lassen, daß das Direktorium eine Dividende von 50 Cents pro Aktie erklärt hat, welche am 14. April zahlbar ist. Alle Steuern auf die Aktien sind bezahlt.

Collektor ist verschwunden.

Frau Mary Hermann von Nr. 3809, Pleasant Place, erschien gestern in der nördlichen Polizeistation, um einen Haftbefehl für den Collektor eines Geldleihgeschäftes, von dem sie angeblich in ihrer Wohnung niedergeschlagen wurde, zu erlangen. Der Collektor kam nach ihrer Wohnung und verlangte von ihr Zinsen für ein Darlehen. Die Frau bezahlte nicht, worauf der Mann nach einigen Minuten zurückkam und sie angeblich niederschlug, während sie ihr Kind im Arme hatte. Die Frau ergriff dann einen im Speisezimmer liegenden Revolver und feuerte drei Schüsse ab, worauf der Angreifer die Flucht ergriff. Die Polizei konnte den Collektor noch nicht verhaften. Er meldete sich gestern Morgen krank, weshalb die Polizei ihn in dem Leihgeschäft nicht finden konnte. Auch in seiner Wohnung konnte er nicht angetroffen werden.

Mißrathener Sohn bestraft.

Weil er über seine eigene Familie schimpfte, wurde der 21 Jahre alte James E. Barton, ein Straßenbahn-Schaffner von Nr. 1453, Henry-Str., in der südlichen Polizeistation von Richter Ranft zu einer Geldstrafe von $26.45 verurtheilt. Wie es sich bei'm Verhör herausstellte, hatte Barron das Geld, das er sich für eine neue Uniform gespart hatte, leichtsinnig ausgegeben, und als er nach Hause kam, bat er seinen Vater, ihm das Geld vorzustrecken. Als ihm dies verweigert wurde, machte er einen höllischen Lärm, obwohl er wußte, daß eine seiner Schwestern krank darnieder lag. Sein Vater, William T. Barton, konnte den Radau nicht anders enden, als daß er einen Polizisten herbeirief. Vor Richter Ranft bat der Vater, über den Sohn eine milde Strafe zu verhängen; als jedoch James über seine Familien-Angehörigen im Gerichtszimmer zu schimpfen begann, verlor Richter Ranft die Geduld und verdonnerte ihn zu der obigen Strafe.

Druckereigehülfe verletzt.

William Squires von Nr. 1465, Woodall-Straße, ein Angestellter der Summers Printing Co., Nr. 11, Süd-Eutaw-Straße, wurde schwer verletzt, als sein linker Arm sich in der Druckpresse verfing. Er wurde in das Mercy-Hospital gebracht.

Von Kutschersitz geschleudert.

Der 46 Jahre alte John Hann von Nr. 22, Potomac-Straße, Westport, Baltimore-County, wurde am rechten Knie verletzt, als er beim Einbiegen mit seinem Wagen in die Ostend-Straße an der Hanover-Straße von seinem Kutschersitze auf die Straße geschleudert wurde. Man brachte ihn in's Mercy-Hospital.

Erlitt Schädelbruch.

Der fünf Jahre alte William Cremenz von Nr. 188, Old York Road, erlitt gestern Nachmittag einen Schädelbruch, als er an der Old York Road und Appleton Lane über den Fahrdamm lief und dabei von dem von John Hoff, in Owings Mills wohnhaft, gelenkten Kraftwagen niedergestoßen und überfahren wurde. Diese Verletzung wurde im St. Josephs-Hospital festgestellt, wohin der Knabe gebracht wurde.

Kurze Stadtneuigkeiten.

Die Lehrer und Studenten des „Tome-Institutes" haben eine Woche Ferien vor dem letzten Theile des Semesters erhalten. Hr. Hans Prüß, welcher neben den Sprachstudien auch den Turnunterricht zu leiten hat, befindet sich ebenfalls zum Besuche bei Verwandten in der Stadt.

Gouverneur Harrington hat eine Proklamation erlassen, welche den nächsten Montag als einen staatlichen Feiertag erklärt, da der Maryland-Tag dieses Jahr auf den nächsten Sonntag fällt. Die Banken und Gerichte sind deshalb am Montag geschlossen. Am selben Tage wird auch der Jahrestag der Landung der ersten englischen Colonisten an der St. Mary's Bai gefeiert.

Das Resultat des Bazars zum Besten der „Alliirten" hat einen Reingewinn von $115,356.29 ergeben. Der Bazar war zehn Tage im Gange.

„Healdton" ohne Warnung versenkt?

Washington, 22. März. — Der amerikanische Consul Mahni in Amsterdam kabelte heute Abend dem Staats-Departement, daß der amerikanische Dampfer „Healdton" ohne Warnung versenkt wurde und daß zwanzig Mitglieder der Bemannung ertranken, und einer seinen Verletzungen erlag.

New-York, 22. März. — Acht der Offiziere und Maschinisten der „Healdton" sind amerikanische Bürger.

Die richtige Antwort.

New-York, 22. März. — Des Mayors Comite für Nationale Vertheidigung hat heute Nachricht erhalten, daß der Gesangverein „Arion" in der Aufforderung des Comite's, die Loyalitäts-Versicherung zu unterzeichnen, eine „grobe Beleidigung" sehe, da in dem Vorgehen des Comite's „ein Zweifel an der Loyalität der Mitglieder des Gesangvereins ausgedrückt scheine."

Verschwörer-Prozeß.

Detektiv Barth sagt gegen die Angeklagten aus. — Soll sich in das Vertrauen des Chemikers v. Kleist eingeschlichen haben. — Der Fall den Geschworenen unterbreitet. — — Bomben als Beweismaterial.

New-York, 22. März. — Ein angebliches Geständniß, daß eine Bomben-Fabrik in Hoboken, N.-J., direkt von Beamten der deutschen Botschaft in Washington finanzirt war, wurde heute verlesen, als der Prozeß der sechs Männer begann, welche beschuldigt sind, versucht zu haben, Schiffe auf der hohen See, die von amerikanischen Häfen mit Ladungen für die Entente-Mächte abfahren, zu zerstören. Die Angeklagten sind Capt. Chas. von Kleist, ein Chemiker, der beschuldigt ist, Bomben fabrizirt zu haben, Karl Schmidt, früher Obermaschinist auf dem Dampfer „Friedrich der Große," Ernst Becker, Elektriker, und Fred. Karbade, Georg Praedel und Wm. Parandes, Hülfs-Maschinisten vom selben Dampfer.

Wie die Polizei den angeblichen Verschwörern eine Falle gelegt, nachdem Bomben-Explosionen in 1915 Schiffe zerstört hatten, und Ladungen im Werthe von nahezu $4,000,000, wurde heute von Henry Barth, einem Detektiv, den Geschworenen erzählt. Er sagte, daß er sich in das Vertrauen des von Kleist eingeschlichen habe, indem er sich als Agent von Wolf von Igel, dem früheren Attache der deutschen Botschaft, eingeführt hatte, und später durch ihn erfuhr, daß er und Dr. Walter E. Scheele, ebenfalls ein Chemiker, Theilhaber in einer Fabrik von Feuerbomben seien, und ihre Manipulationen verschleierten, indem sie ebenfalls Kunstdünger fabrizirten.

Scheele soll, wie Kleist angeblich Barth erzählt hatte, $100 von Capitän von Papen von der deutschen Botschaft erhalten haben, um die Bomben-Fabrikation zu finanziren, doch brauchte er mehr Geld.

Hülfs-Marschälle brachten einen Koffer, mit Bomben gefüllt, in's Gericht, welche als Beweismaterial gegen die Angeklagten vorgelegt wurden. An der Spitze der angeblichen Verschwörer stand Dr. Scheele, welcher nach Mexiko entfloh, um einer Verhaftung zu entgehen.

Moltke über Hindenburg.

Der schwedische Legationsrath Fr. Rappe, der in den Jahren 1888 und 1900 Attache bei der schwedischen Gesandtschaft in Berlin war, hat einem Mitarbeiter des „Sydvenska Dagbladet" folgende Erinnerungen an Hindenburg aus der damaligen Zeit erzählt: Der schwedische Diplomat wohnte um jene Zeit in der Dorotheenstraße gegenüber der Kriegs-Akademie und begegnete fast täglich einem riesenhaften preußischen Offizier, der in derselben Straße wohnte und sich zur Kriegs-Akademie begab. Dem jungen Attache, der selbst 1.94 Meter groß ist, fiel dieser preußische Offizier auf, da er noch einen halben Kopf größer war als er selbst. Bei einer Festlichkeit traf der Attache mit dem alten Feldmarschall Grafen Moltke zusammen, und da der alte Herr gerade sehr guter Laune war, fragte er ihn, wer denn dieser riesenhafte Generalstabs-Offizier sei. Ja, das sei der Major von Hindenburg und Beneckendorff, erklärt der Feldmarschall, und er halte Vorlesungen über Strategie an der Kriegs-Akademie. Moltke fügte noch hinzu, daß dieser ein außerordentlich prächtiger und vielversprechender Offizier sei, und daß es sicher eine gute Zukunft hätte, solange er, Moltke, noch lebte. Wie es allerdings nach seidem Tode werden würde, könne er nicht voraussagen. Auf die Frage des Attaches, was ihn zu dieser Bemerkung veranlaßte, sagte der alte Feldmarschall: „Ja, Hindenburg hat so kolossales Selbstvertrauen, daß er seinen Willen absolut nicht unter den eines Anderen beugen will, und nur das thut, was er selbst will. Ich für meinen Theil habe herausgefunden, daß Alles, was Hindenburg in die Hände nimmt, ausgezeichnet verläuft, und in Folge dessen lasse ich ihm seinen Willen. Ob aber mein Nachfolger dieselben Rücksichten nehmen wird, ist ja nicht sicher."

Herausgeholfen.

Fräulein (nach dem sehr stümperhaften Klaviervortrage): „Wie lange, glauben Sie, daß ich Unterricht hatte?"

Herr: „Hm, drei Monate."

„Oho, vier Jahre... spiele ich denn so schlecht?"

„Nein, im Gegentheil, gnädiges Fräulein! Ich hab' nur gedacht, bei Ihrer Intelligenz!"

Anzügliches Lob. — Besucherin: „Die Vase, die ich Ihnen zum Geburtstag mitgebracht, gefällt Ihnen also?" — Hausfrau: „Außerordentlich! Was man doch um ein paar Pfennige heutzutage für reizende Sachen kaufen kann!"

Fred. Bauernschmidt's American Brauerei Bockbier
diese Woche bei allen Kunden am Zapf. Bestellungen auf Bock- oder „Solace"-Bier in Flaschen per Post oder Telephon, C. & P. Mt. Vernon 363, werden prompt ausgeführt. Brauerei: Harford-Ave., Monument- und Hillen-Str. (Mrz21—3) (Anz.)

George Filling,
Händler mit
Weinen und Likören,
9 Nord-Gay-Straße.
Waaren werden frei und prompt in's Haus geliefert. (Nov29,13,T&S)

Henry C. Klein's Cafe,
216 Clay-Straße,
nahe Howard-Str.
Geschäfts-Lunsch den ganzen Tag.
Feine Weine, Liquöre und Cigarren.
Nur „Union"-Waare.
Günther's extrafeines Bier am Zapf.
C. & P. Phone: St. Paul 8445.
(Juli3—Mai1)

Rüssel's Halle, Nr. 103, N.-Frederick-Str.
Hauptquartier folgender Vereine: „Bäcker-Kranken-Unterst.-Verein Nr. 3", „Maryland Bäcker-Verein", „Bäcker-Gesangverein", „Vereinigte Bäcker-Gesellschaft", „Bäcker-Union Nr. 67", „Bäcker Damen-Verein", „O'Neil-Verein", „Germania-Conclave Nr. 202, J. O. H.", „Metzger-Gesangverein", „Deutscher Kriegerbund", „Damen-Verein des Deutschen Kriegerbundes", „Ost-Baltimore Metzger Kranken-Unterstützungs-Verein", „Xentonic Kranken-Unterstützungs-Verein", „Henrietta-Loge Nr. 9", „Barber's Relief Association", „Barber's Union Nr. 241". (Okt25,13)

Berliner Hof,
Cafe und Restaurant
Geschäftslents-Lunsch 15c. Reguläres Diner 25c.
Beste Küche in der Stadt.
Damen-Speisezimmer. Privat-Eingang.
116 Nord-Paca-Straße,
Hauptquartier „Deutscher Theater-Verein."
Halle zu vermiethen.
unterhalb Lexington-Markt.
Fritz von Heese, Geschäftsführer.
(Apr16,T&S,13)

Wagener's Cafe,
Cafe, Restaurant und Kegelbahnen.
August E. Wagener, Besitzer.
Nr. 4—6, Süd-Gay-Straße, Baltimore, Md.
Speisen nach der Karte.
Hauptquartier des „Arion", „Mittelsbach-Verein von Baltimore" und „Brehm's Kegel-Liga".
Brehm's „Nine Grade Only" Bier.
Telephon: St. Paul 4931.
(Nov1—)

Kuhul's Restaurant.
411 West-Pratt-Straße.
Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
Hauptquartier für Bäcker.
Separate Halle für kleine Gesellschaften und Vereine.
Geschäftslents-Lunsch den ganzen Tag.
Reguläre Mahlzeiten 25 Cents.
„Germania Quartett-Club" und „Finance Savings & Loan Association" versammeln sich Dienstags. (Juli4,13)

PERFECT BREW
Direkt vom Faß.
William Schmidt's
Cosmopolitan Cafe,
Nr. 616—618, Süd-Broadway.
Gute Bedienung. — Beste Waaren.
(Jan31,13)

THE J. F. WIESSNER & SONS BREWING CO.
Unabhängige Brauerei,
Bureau: Nr. 1700, Nord-Gay-Str.
Baltimore, Md.

„Frau Brown will gar niemand sagen, wie sie gewählt hat!"
„Ja, und außerdem hab' ich mir erzählen lassen, sie hätte auch ihren Hut vom letzten Jahr noch getragen!"

Der Pantoffelheld.

„Herrgott, heut' ist's spät geworden, wenn ich nur erst die zwei Gardinenpredigten hinter mir hätte!"

„Zwei?"

„Ja, vom Kocherl auch, die hat ja Familienanschluß."

Verdorbene Freude.

Paul und Peter sehen lange Zeit Arbeitern zu, die eine große Glasscheibe in ein Schaufenster einsetzen. „Komm Peter", sagt Paul zu seinem Kameraden, „geh'n wir — die lassen sie ja doch nicht fallen!"

„Auf was für einer Platform läuft der Kandidat eigentlich?"
„Ich glaube, es ist gar keine Platform, sondern eine Tretmühle."

Eine vernichtete Existenz.

„Und wie geht es der Dichterin, die neulich in der Sezession ihre melancholischen Verse vortrug?"

„Schlecht geht's ihr. Ein unbekannter Wohlthäter hat ihr tausend Mark geschickt."

„Na, dann ist sie ja doch aus allen Sorgen!"

„Im Gegentheil, in den Sorgen steckt sie jetzt wie nie. Denn wenn man ihr die Verbärmtheit nimmt, was soll sie dichten, und wovon soll sie leben?"

Hähne und „Enten".

In einer Gesellschaft, der auch der verstorbene englische Staatsmann Joe Chamberlain beiwohnte, unterhielt man sich über die alte Legende: jedesmal, wenn eine Lüge ausgesprochen wird, krähe ein Hahn. Da fragte ein Journalist, wie es denn komme, daß gerade am frühen Morgen, da doch die meisten Menschen schliefen, die Hähne den größten Lärm machten.

Dumme Frage.

„Wo kommen Sie denn her, Herr Wamperl?"

„Ich komme vom Wirthshaus!"

„Es ist doch merkwürdig, so oft man Sie fragt, kommen Sie vom Wirthshaus."

„Warum fragen Sie denn dann?"

Bankier: „Es ist zum Rasendwerden; ich habe durch einen großen unerwarteten Konkurs völlig den Verstand verloren."

Freund: „Gebe der Himmel, daß Du vor größeren Verlusten bewahrt bleibst!"

Zeitgemäß.

„Na, Kleiner, ich werde dir einen Groschen schenken, aber du mußt ihn mit deiner Schwester theilen."

„Darauf lasse ich mich nicht ein, ich verlange bedingungslose Uebergabe!"